

Turteltaub Hans



Hans starb am 30. Juni 1944 im Alter von 12 Jahren

*Hans Turteltaub, geboren am 06.03.1932 in Innsbruck
letzte bekannte Wohnadresse: Cosenza
Deportation: von Fossoli nach Auschwitz am 26.06.1944
gestorben in Auschwitz am 30.06.1944*

Hans Turteltaub wurde am Mittwoch, den 16. 03. 1932, in Innsbruck geboren. Seine Eltern hießen Edmund und Gertrude Turteltaub (geb. Popper), seine Großeltern hießen Wolf Meier Turteltaub und Amalie Turteltaub (geb. Wolfart).

Nach Hans Geburt zogen seine Eltern nach Dornbirn in die Lustenauerstraße 3, wo Edmund auch sein Textilgeschäft hatte. 1935 kam ihr zweiter Sohn Walter zur Welt.

Die Turteltaubs sind die einzige jüdische Familie in Dornbirn. In den ersten Tagen des Anschlusses 1938 gab es Tumulte rund um das Haus, in dem die Familie wohnte.

Hans begann 1938 in der Knabenvolksschule Hatlerdorf sein erstes Schuljahr, durfte jedoch einige Zeit später diese nicht mehr besuchen. 1939 wird ihm die Kennkarte für Juden ausgestellt, wie seiner gesamten Familie auch. Am 7. März verlässt er mit seiner Familie Dornbirn und übersiedelt nach Wien, um deren Flucht aus dem Dritten Reich vorzubereiten.

Hans Vater erhielt ein Visum für Bolivien und konnte Schiffskarten für die Überfahrt von

Genua nach Uruguay besorgen. Im August 1939 fährt die Familie nach Italien. Das rettende Schiff nach Uruguay hätte am 2. September 1939 von Genua ablegen sollen.

Am Tag davor beginnt mit dem deutschen Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg. Damit war für die Familienmitglieder die Chance, nach Südamerika zu kommen, verloren. Am 06. 09. 1939 wurden ihre Pässe ungültig. Hans und seine Familie mussten in Italien bleiben und lebten in Mailand – am Corso Buenos Aires Nr. 45. Edmund wurde verhaftet und Gertrud blieb mit Hans und Walter in Mailand zurück.

Im Dezember wurde die Familie in dem großen Internierungslager Ferramonti-Tarsia in Süditalien zusammen untergebracht. Als im September 1943 britische Truppen das Lager Ferramonti-Tarsia befreiten, lebten sie schon seit zwei Jahren wieder in Mittelitalien, diesmal in Arcidosso in der Provinz Grosseto. Dort befanden sie sich in sogenannter „freier Internierung“, das heißt, sie durften weder arbeiten noch den Ort verlassen, bekamen dafür aber Wohn- und Kostgeld, mit dem sie sich selbst versorgen mussten. Die schwere Erkrankung von Gertrud verschärfte die Situation noch weiter. Nach dem Sturz Mussolinis marschierten deutsche Truppen in Italien ein.

Das Reichssicherheitshauptamt in Berlin übernahm sofort die Kontrolle über die bisher „menschliche Judenpolitik“ Italiens. Hans und seine Familie wurden am 12. Dezember 1943 in Arcidosso verhaftet und zusammen mit 76

Hans und Walter,
Edmunds Söhne in
Dornbirn (li),
Edmund und Gertrud
mit ihrem ersten
Sohn Hans 1932 (re)



weiteren Juden in das zu einem Gefängnis umfunktionierte Priesterseminar im abgelegenen Roccatederighi eingesperrt.

Angesichts der herannahenden alliierten Truppen fand die deutsche Besatzung noch Zeit, die in ihrer Hand befindlichen Juden nach Norden, in das Durchgangslager Fossoli, zu bringen. Die in Roccatederighi Festgehaltenen wurden in zwei Transporten im April und im Juni 1944 fortgebracht. Wenige Tage danach hätten sie die eintreffenden Alliierten befreit.

Am 26. Juni 1944 verließ ein „Transport“ das Lager Fossoli, in dem sich Walter, Hans, Gertrude und Edmund Turteltaub befanden.

Hans und sein Bruder wurden sofort in den Gaskammern ermordet. Deren Eltern wurden zur Zwangsarbeit im Lager angewiesen und



Ein Purimfest in Innsbruck in den 30er Jahren.

starben noch im selben Jahr.

Hans starb am 30. Juni 1944 im Alter von 12 Jahren. Erst 1996 konnte das Schicksal seiner Familie geklärt werden. Bis dahin glaubte man in Dornbirn, die Flucht nach Uruguay sei 1939 noch geglückt.

Sonja, Glasfachschule Kramsach, 2b

Sehr geehrter Herr Wolf Turteltaub,

wir vier Schüler der Handelsakademie Innsbruck haben Ihren Namen aus der umfangreichen Liste der jüdischen Opfer in der Zeit des Nationalsozialismus ausgewählt, da als Adresse auch Innsbruck angegeben war. Uns war es ein Anliegen, uns mit dem Schicksal eines jüdischen Mitbürgers aus unserer Region auseinander zu setzen.

Natürlich können wir Geschehenes nicht wieder gutmachen. Es ist uns aber möglich, dabei zu helfen, anhand Ihrer tragischen Biographie diese Zeit aufzuarbeiten und zu verhindern, dass sie vergessen wird. Denn nur durch das Verankern und das Bewusstmachen Ihres Schicksals und dem Schicksal von Millionen anderen Opfern in unseren Hinterköpfen kann verhindert werden, dass solch brutale und menschenfeindliche Gruppierungen auch in Zukunft über das Leben und den grausamen Tod anderer Menschen entscheiden. Wir können Ihnen nur aufrichtig unsere Anteilnahme an Ihrem tragischen Schicksal und das Ihrer Familie auszudrücken.

Wir vier haben dank unserer Recherche wichtige Erfahrungen gemacht, die unser Verhalten gegenüber anderen Volksgruppen nachhaltig respektvoll beeinflussen werden.

Hochachtungsvoll, **Patrick, Thomas, Michael F. und Michael S., BHAK Innsbruck**

*Wolf Turteltaub, geboren am 30.11.1867 in Behorodezany, Galizien
letzte bekannte Wohnadresse: Wien 2,
Rembrandtstraße 28
Deportation: von Wien nach Riga
am 26.01.1942
Todesdatum unbekannt*



**Thomas Larcher, Daniela Stimmelmayer,
Philipp Bernhardin und Patrick Pranger**